

JUNG C. G., *Psychologie und Erziehung. Analytische Psychologie und Erziehung. Über Konflikte der kindlichen Seele. Der Begabte.* (147.) (Studienausgabe) Walter, Olten 1976. Kart. DM/sfr 17.80.

Die drei Aufsätze dieses Bd. sind zu klassischen Texten über die Bedeutung der analytischen Psychologie für die Erziehung geworden. Sie haben auch heute, lange Zeit nach ihrer Entstehung und in einer teilweise veränderten erzieherischen Situation, ihre unverminderte Gültigkeit behalten. Für Jung ist das Kind kein selbständiges Wesen, sondern ganz und gar abhängig von der psychischen Atmosphäre der Eltern. Die Schwierigkeiten des Kindes sind deshalb die Schwierigkeiten seiner Eltern, seine seelische Gesundheit ist die seiner Erzieher. „Auch der Erzieher ist ein fehlender Mensch und das von ihm erzogene Kind spiegelt seine Fehler.“ Jung sieht die Rolle der analytischen Psychologie vor allem auch darin, den Eltern unbewußte Fehlhaltungen bewußt zu machen und das Kind belastende psychische Zusammenhänge aufzudecken. Er ist gleichzeitig sehr kritisch gegenüber einer, vor allem methodisch-schematischen Behandlung psychischer Störungen bei Kindern. Ausführlich geht er auf die Bedeutung der Traumanalyse ein, rät jedoch zur Vorsicht, sie in jedem Fall bei Kindern anzuwenden.

Der 2. Aufsatz bietet darüber hinaus eine sorgfältige Untersuchung der Art und der Entstehung kindlichen Denkens, speziell der Bedeutung des Sexualinteresses im Entstehungsprozeß kindlichen Denkens. Im Gegensatz zu Freud versucht er die Besonderheit kindlicher Sexualität herauszuarbeiten und beschreibt am Beispiel der „kleinen Anna“ — eine Parallele zu Freuds „Kleinem Hans“ —, wie das Sexualinteresse bei Kindern Quelle sehr verschiedener Fähigkeiten sein und zur Lösung von Konflikten beitragen kann. Im 3. Aufsatz behandelt Jung die Stellung begabter Kinder in der Schule und Familie, die Vorteile und Gefahren einer überdurchschnittlichen Begabung und die Anforderungen, die sich dadurch an den Erzieher stellen. Der seelischen Veranlagung des Begabten wird hier besondere Beachtung geschenkt.

Linz

Eugen Mensdorff-Pouilly

BITTER GOTTFRIED / MILLER GABRIELE (Hg.), *Konturen heutiger Theologie. Werkstattberichte.* (328.) Kösel, München 1976. Paperback DM 24.—.

Auf Betreiben des Deutschen Katecheten-Vereins machten sich die Vf. an die Vorarbeiten für ein mehrbändiges Glaubensbuch für junge Erwachsene. Das Ergebnis dieses Wagnisses liegt nun in diesem Buch vor. Eine Reihe von prominenten Fachwissenschaftlern aus den verschiedenen Disziplinen (ohne auch nur einen Namen der Mitarbeiter herauszuheben, zeichnet sich ein „First-Class-Team“ der deutschsprachigen, katholischen,

geistigen Potenz ab!) stellen die sich abzeichnenden Grundlinien ihres Faches, die ihnen für ein solches Vorhaben wichtig erschienen, zur Diskussion. Bei dieser „Theologie im Versuch“ zeigt sich als Kontur eine wachsende Sorge um Katholizität. Es wird an theol. Knotenpunkten aufgezeigt, wie innerhalb der einen Kirche legitimerweise recht verschiedenartig verkündet und Verständnisbrücken zwischen Generationen, Lagern und Richtungen gefunden werden können. Was dargelegt wird, ist stets in enger Verbindung mit dem Leben gesehen. Die vorgelegten Beiträge können durchweg als Bestandteil einer „fundamentalen Theologie“ bezeichnet werden.

Die Sammlung der „Werkstattberichte“ will Theologen, Religionspädagogen und andere interessierte Christen zur Diskussion um ein Glaubensbuch für junge Erwachsene einladen. Zugleich liegt darin in gedrängter Form ein Einblick in den derzeitigen Stand der theologischen Diskussion vor. Es bleibt nur zu hoffen, daß zügig an diesem großartigen Ansatz weitergearbeitet werde und möglichst bald das Buch jungen Menschen als Hilfe in der Suche nach einem tieferen und umfassenderen Glauben in die Hand gedrückt werden kann.

Linz

Josef Hager

KRÖMLER HANS (Hg.), *Horizonte des Lebens.* Zur Frage nach dem Sinn des Lebens. Ein Arbeits- und Lesebuch. (194.) Benziger, Zürich 1976. Kart. sfr 19.50.

Vf. ist bekannt durch seine Hörfolgen und Ansprachen am Schweizer Radio. Im 1. Teil des Buches bricht K. das Problem von der Erfahrungsseite her auf. Von 700 befragten Personen wählt er 200 Texte von lebendiger Unmittelbarkeit und farbiger Vielseitigkeit aus. Es sind Bekenntnisse von Menschen verschiedenen Alters und Geschlechtes, verschiedener Konfession, Herkunft und Bildung. Aussagen von Dichtern und Schriftstellern, die „die Schwere des Erdendaseins als Herz der Welt viel intensiver und stärker empfinden“ (Kafka). Aussagen von Wissenschaftlern, Philosophen, Theologen, Psychologen, Pädagogen und Soziologen, die in ihren Reflexionen die Komplexität der Sinnfrage ausweisen. Die Studien ergeben drei zentrale Erfahrungsbereiche: Der Mensch erfährt das Ich, er erlebt das Du, er erahnt den ganz Anderen. Im 2. Teil wird das Sinnproblem von verschiedenen Fachleuten schärfer angeleuchtet: in der Erziehung (Justin Reichstein), im Film (Alfons Lenherr), in der Philosophie (Kaspar Hürlimann), im Marxismus (G. Collet), in den Weltreligionen (Otto Bischofsberger) und schließlich in Auslegung von christlichen Glaubenszeugnissen (J. Amstutz). Das Buch wird abgerundet durch ein Namen-Sach-Themen-Quellenregister und ergiebige Hinweise auf weitere Text-Literatur.

K. will Impulse vermitteln, um anderen Sinn weiterzugeben, vor allem solchen, denen Sinnerziehung aufgegeben ist. Sein Werk ist in erster Linie gedacht als Arbeits- und Lesebuch für den Religions-, Gemeinschaftskunde- und Deutschunterricht der oberen Klassen höherer Schulen, ferner für Jugendseelsorger, Pfarrer, Psychotherapeuten, Ärzte, Erwachsenenbildner und Sozialarbeiter. Das Buch, nach dem der Leser immer wieder greifen wird, ist eine wahre Fundgrube für diese aktuelle Thematik. Die Erfahrung, die Redlichkeit und die Gründlichkeit einer Erzieherpersönlichkeit spiegelt sich darin wider. Dem Verlag ist zu danken für die handliche Aufmachung und besonders für den überaus angenehmen Druck.

Linz

Josef Hager

STEINWEDE DIETRICH, *Was ich gesehen habe*. Thematische Bibelerzählungen für Kinder, Eltern und Lehrer. (221.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen / Pfeiffer, München 1976. Linson DM 17.80.

64 biblische Geschichten oder Themen werden in schöner, einfacher Sprache erzählt. In der Regel geht jeweils ein kurzer Einführungstext voraus, der von einer Situation in der heutigen Welt erzählt, die der damaligen vergleichbar erscheint und Zugang schafft. Die didaktischen Implikationen erklärt die kurze Einführung. Leider fehlen Register. Der Leser kann sich nur anhand dreier Stichwörter im Inhaltsverzeichnis Überblick verschaffen: Erfahrungen mit Menschen — Erfahrungen mit Gott — Erfahrungen mit Jesus Christus. Aber es würde sich lohnen, das Register selber zu machen.

München

Winfried Blasig

UNTERRICHTSMODELLE FACH RELIGION, 23: *Kirche kann auch anders sein*. Lehrerheft (36.) DM 4.60; 24: *Passion*. Lehrerheft (32.) DM 4.20; Schülermaterial (32.) DM 3.20. Kösel, München 1976.

Heft 23 geht näher auf das Phänomen der freien Gruppen in der Kirche ein. Ausgangspunkt ist das unbestreitbar emotional belastete Verhältnis vieler Jugendlicher zur Kirche, das mit Aversion, Frustration und Aggression umschrieben werden kann. Die curriculare Fassung dieses Behelfs stellt die verschiedenen Gestaltungselemente übersichtlich dar (Lernziele, Inhalte, Methoden und Medien — analog der lerndidaktisch orientierten Berliner Schule) und behandelt der Reihe nach: Kirche, kritisch gesehen — Unsere Probleme mit der Kirche — Die kleine Gruppe, eine andere Form von Gemeinschaft in der Kirche — Kontaktfeld Ortsgemeinde, Chancen und Konflikte — Gemeinden und christliche Gruppen bei uns — Gemeinsam helfen: Aufgaben und Chancen der Kirche. Dieses Modellheft, das zum Themenkreis Kirche sowohl interessantes

Material wie didaktisch-methodische Hilfen anbietet, ist für den RU im 8. Schuljahr vorgesehen.

Für die Aktualität von Heft 24 sprechen zwei Tatsachen: Die umfassende Berichterstattung der Massenmedien zum Thema „Leid in unserer Zeit“ und die Erfahrung, daß sowohl Erwachsene wie Jugendliche von der scheinbaren Sinnlosigkeit des Leides auf die Sinnlosigkeit des Lebens und damit auf die Nichtexistenz eines menschenfreundlichen Gottes schließen. Das globale Lernziel, das durch die einzelnen Lernschritte erreicht werden soll, kann so bestimmt werden: Die Schüler sollen Leid, Trauer und Schmerz zunächst als menschliche Grunderfahrungen verstehen lernen. Sodann soll den Schülern erschlossen werden, worin die Glaubenshilfe bei der Bewältigung des Leides besteht. Schließlich soll diese christliche Bewältigung die Schüler zu verantwortlichem Handeln in der Gesellschaft befähigen und inspirieren.

Das Schülerheft enthält Schwarzweißbilder und Texte, die mittels arbeitsmethodischer Impulse reflektiert und in Beziehung gesetzt werden. Dieses unterrichtliche Vorgehen ermöglicht eine anregend-aktivierende Durchleuchtung der aufgeworfenen Probleme. Das Lehrerheft bietet eine didaktische Grundlegung samt Angabe der einzelnen Lernziele, themenbezogene Sachinformationen und methodische Planung. Ein anregender und nützlicher Behelf.

POKRANDT ANNELIESE / HERRMANN REINHARDT, *Elementarbibel*. Teil 1: Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob. (88.); Teil 2: Geschichten von Mose und Josua. (80.); Teil 3: Geschichten von Königen in Israel. (88.) Kaufmann, Lahr/Kösel, München 1973, 1976. Kart. DM je 6.80.

POKRANDT ANNELIESE, *Elementarbibel*. Hinweise zum Verständnis der Texte und Bilder. Teil 1 (92.); Teil 2 (93.); Teil 3 (92.) Kaufmann, Lahr/Kösel, München 1974, 1975, 1976. Kart. DM je 9.80.

Damit liegen die ersten 3 der auf 8 Bde angelegten Elementar-Bibel samt den dazugehörigen Kommentarbänden vor. Intendierte Lesergruppen sind die Schüler der ersten Klassen der Grundschule. Für diese Altersstufe kommt den Illustrationen derartiger Bibelbücher ein dem Text zumindest gleichrangiger Stellenwert zu. Man ist erstaunt, wie R. Herrmann mit nur 2 Farben — Rot und Schwarz — mischtonreiche und überaus ansprechende Bilder erstellt, die gewiß auf die kindlichen Leser ihren Eindruck nicht verfehlen. Der Kommentar hilft Lehrern bzw. Eltern, den spezifischen Aussagegehalt der Illustrationen zu erschließen und so den Kindern zugänglich zu machen. Bezüglich der Einbandgestaltung wäre wohl zu überlegen, ob nicht bei einer Neuauflage das nicht sehr freundliche Schwarz einer kräftigen